

Weiterbildung Notfallpflege am Beispiel von Berlin

Ergänzend zur Weiterbildung Notfallpflege nach den curricularen Empfehlungen der DKG in der letzten Ausgabe, stellen Mareen Machner und Patrick Dorman nun die Fachweiterbildung „Pfleger in Einrichtungen der Notfallpflege“ aus Berlin vor. Dieser Lehrgang ist, neben der Bremer Weiterbildung, die einzige landesrechtlich anerkannte Fachweiterbildung Notfallpflege in Deutschland.

Der Weiterbildungslehrgang

Die Notfallversorgung erfordert von Pflegenden ein hohes Qualifikations- und Kompetenzniveau, um die Sicherheit der Patienten zu gewährleisten. Demgegenüber standen in der Vergangenheit fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten für diesen Bereich. Daher stellte sich die Frage, wie Angebote konzipiert sein müssen, um Pflegenden auf Notfallsituationen vorzubereiten und damit Fehler vermeiden zu können. Neue Qualifizierungsangebote stellen eine komplexe und zeitaufwendige Intervention dar. 2013 wurde an der Charité- Universitätsmedizin Berlin erstmalig eine zweijährige Fachweiterbildung entwickelt und implementiert. Die Fachweiterbildung Notfallpflege wurde 2016 staatlich anerkannt und orientiert sich in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten am Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) an der Stufe 6. Die Fachweiterbildung an der Charité ermöglichte Notfallpflegenden erstmalig eine zweijährige Weiterbildung für das Setting Notaufnahme. Das Fachweiterbildungskonzept wird bis heute mit dem Abschluss „Staatlich anerkannter Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. staatlich anerkannter Pflegefachmann für Notfallpflege“ angeboten.



Ziel der Weiterbildung

Eine suffiziente Versorgung medizinischer Notfälle kann nur durch interprofessionelle Teams aus Ärzten, Notfallpflegenden und Notfallsanitätern erfolgen. Die Notaufnahme stellt dabei die zentrale Schnittstelle zwischen präklinischem und klinischem Sektor dar. Eine besondere Herausforderung liegt in der gemeinsamen Arbeit von interprofessionellen Teams und der Notwendigkeit, bei unsicherer Faktenlage zeitkritische Entscheidungen zu treffen.

Die Ziele der Fachweiterbildung „Pfleger in Einrichtungen der Notfallpflege“ sind daher die Erweiterung der fachlich-methodischen sowie der personalen-sozialen Kompetenzen der Teilnehmenden. Dazu zählen u. a. Schlüsselkompetenzen wie die Fähigkeit Patienten aller Altersgruppen zu versorgen, interprofessionelle Gesprächsführung zu gestalten sowie Behandlungsdringlichkeiten der unterschiedlichen Patientengruppen selbstständig zu erkennen.

Curriculum

Als Bezugsrahmen für die inhaltliche und strukturelle Entwicklung des Curriculums der Charité, wurden die Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), des Landesamtes für Gesundheit und Soziales in Berlin und der European Society for Emergency Medicine genutzt. Weiterhin wurde der Deutsche und Europäische Qualifikationsrahmen berücksichtigt, um den Absolvent/innen eine höhere Transparenz, Effizienz und Flexibilität im europäischen Bildungs- und Arbeitsraum zu ermöglichen.

Zugangsvoraussetzungen

Nach der grundständigen Ausbildung in der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege benötigen die Interessenten mindestens ein Jahr Berufserfahrung. Darüber hinaus müssen mindestens sechs Monate fachspezifische Erfahrung in der Notaufnahme gesammelt worden sein.

Ausbildungsdauer

Die Weiterbildung ist modular strukturiert, erfolgt berufsbegeleitend und dauert mindestens zwei Jahre, maximal aber drei Jahre.



Kontaktdaten

Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe
Dr. rer. medic. Mareen Machner, M.Sc.
Lehrgangsheiterin
E-Mail: weiterbildung@bildungscampus-berlin.de



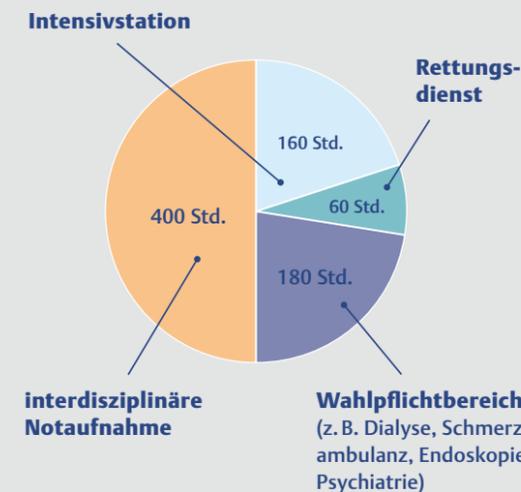
Weiterbildungsstruktur

Die Weiterbildung ist in einen praktischen und einen theoretischen Teil untergliedert.



Praktische Weiterbildung

Ziel der praktischen Weiterbildung ist es, die in der Theorie erlernten Inhalte in die Praxis zu transferieren, um die theoretischen Kompetenzen innerhalb der Praxis zu festigen. Die praktische Weiterbildung umfasst mindestens 800 Stunden. Die Stunden verteilen sich dabei auf unterschiedliche Einsatzgebiete. Ein Praxishandbuch, welches speziell für die Fachweiterbildung konzipiert wurde, definiert 40 unterschiedliche Behandlungsanlässe, aus denen die Teilnehmenden wählen können.



Theoretischer Unterricht

Der theoretische Anteil umfasst maximal 820 Stunden und ist in drei Hauptmodule unterteilt, welche sich in 20 sequentielle Module aufteilen. Alle Module werden mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen. Diese erfolgen in unterschiedlichen Lernformaten. Die einzelnen Module umfassen:

Modul-einheit	Inhalt	Stunden
Modul-einheit 1	Notfallpflegerische Kernkompetenzen, Organisation und rechtliche Grundlagen • Aufbau, Organisation und Management in Notaufnahmen / Rettungsstellen • Eigenverantwortliches Lernen • Kommunikation und Verarbeitungsprozesse • Rechtsgrundlage in der Notfallmedizin / Notfallpflege • Ethik, Zusammenarbeit und soziale Kompetenz • Pflegemanagement / Pflegewissenschaft	200
Modul-einheit 2	Notfallpflegerische Kernkompetenzen, Organisation und rechtliche Grundlagen • Algesiologische Fachassistenz (Zertifizierung durch DGSS) • Wunden, Frakturen und Arbeitstechniken • Anästhesiologische Grundlagen und Arbeitstechniken	120
Modul-einheit 3	Leitsymptomorientiertes Handeln in der Notfallpflege • Kardiovaskuläre Notfälle • Respiratorische Notfälle • Gastrointestinale Notfälle • Neurologische, psychiatrische Notfälle	500

Simulationstrainings

Mit dem Projekt InProSim werden Fallszenarien von Teilnehmenden aus der Präklinik bis ins klinische Setting trainiert. Ziel der eintägigen Simulationstrainings ist es, den sogenannten Human Factor zu verbessern. Fokussiert werden dabei das gegenseitige Rollenverständnis, Teamarbeit und die Kommunikation.

Abschlussprüfung

Die Abschlussprüfungen der Fachweiterbildung sind geteilt in eine schriftliche und eine mündliche Abschlussprüfung. Die schriftliche Abschlussprüfung umfasst 180 Minuten, während die mündliche Abschlussprüfung 30 Minuten umfasst. Um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden, müssen folgende Grundlagen erfüllt sein:



Geprüft werden jeweils notfallpflegerische Arbeitstechniken, leitsymptomorientiertes Handeln, Management und soziale Kompetenz. Die mündliche Abschlussprüfung besteht aus zwei Fallbeispielen, anhand derer die Teilnehmenden zu ihrem klinisch-pflegewissenschaftlichen Hintergrundwissen befragt werden. Zukünftig ist eine Abschlussprüfung angelehnt an die „Objective Structured Clinical Evaluation“ geplant. Bei Vorliegen einer zehnjährigen Berufserfahrung ist eine Nachqualifikation im Sinne einer mündlichen Prüfung zur Erlangung des Abschlusses bis zum Jahr 2021 möglich.

